

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2013

Arbeitsmarktbezirk
620 Gröbming



ARBEITSMARKTPROFIL 2013

| |
|-----------------|
| Gröbming |
|-----------------|

Inhalt

| | |
|---|----|
| Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes | 2 |
| Bevölkerungsstruktur und -entwicklung..... | 3 |
| Wirtschafts- und Wohlstandsniveau | 5 |
| Beschäftigung und Arbeitslosigkeit | 8 |
| Stellenangebot und Lehrstellenmarkt | 9 |
| Kinderbetreuungseinrichtungen | 10 |
| Bildung | 11 |
| Regionale Fördermaßnahmen..... | 13 |
| Glossar und Quellenangaben..... | 14 |

ARBEITSMARKTPROFIL 2013

Gröbming

Leichter Rückgang der Beschäftigung, Frauenarbeitslosigkeit höher, mäßiger Anstieg der Zahl der Arbeitslosen

| | Gröbming | Steiermark | Österreich |
|---|-----------------|-------------------|-------------------|
| Einwohner/innen am 1.1.2013 (Statistik des Bevölkerungsstandes) | 21.979 | 1.210.971 | 8.451.860 |
| davon Frauen | 11.160 | 617.975 | 4.328.238 |
| davon Männer | 10.819 | 592.996 | 4.123.622 |
| Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2013 | 0,9% | 1,9% | 4,8% |
| Arbeitslosenquote 2013 - insgesamt | 7,5% | 7,4% | 7,6% |
| Frauen | 8,0% | 6,9% | 7,0% |
| Männer | 7,1% | 7,9% | 8,2% |
| Katasterfläche (KF) in km ² | 932 | 16.401 | 83.879 |
| Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF | 14,2% | 31,7% | 38,7% |
| Einwohner/innen pro km ² KF | 24 | 74 | 101 |
| Einwohner/innen pro km ² DSR | 167 | 233 | 261 |

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Gröbming entspricht dem südwestlichen Teil des politischen Bezirks Liezen und besteht aus 16 Gemeinden, darunter eine Stadt (Schladming).

Im Norden des Arbeitsmarktbezirkes bildet das Dachsteinmassiv die Grenze zu Oberösterreich. Das Bundesland Salzburg grenzt im Westen und im Süden mit den Niederen Tauern an den Arbeitsmarktbezirk Gröbming. Aufgrund der alpinen Topografie zählen nur rund 14% der Bezirksfläche zum Dauersiedlungsraum.

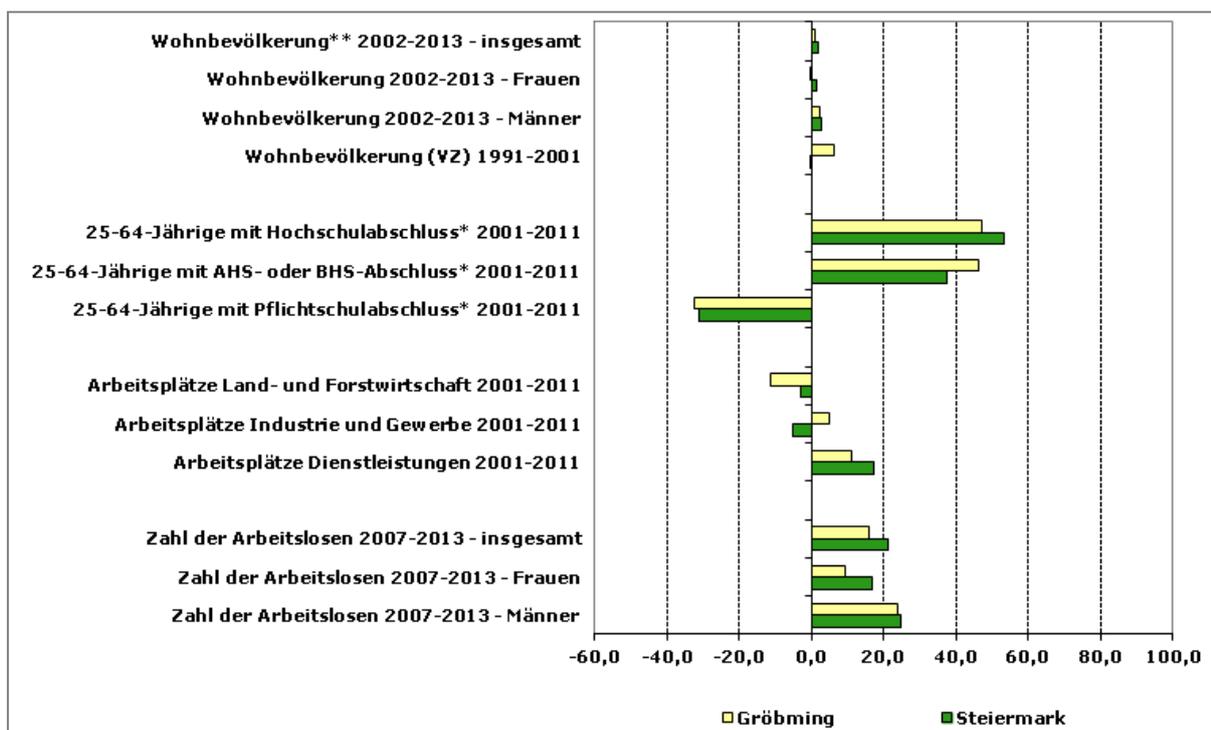
Im Ennstal liegen die Siedlungs- und Arbeitsplatzschwerpunkte des Bezirkes, dies sind Schladming und Gröbming, kleinere Arbeitszentren sind die Gemeinden Haus und Ramsau am Dachstein. Insgesamt arbeiten fast drei Viertel der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes in diesen vier Gemeinden.

Die Gemeinden des Arbeitsmarktbezirkes Gröbming weisen unterschiedliche Erreichbarkeiten auf. Der Bereich der Seitentäler der Niederen Tauern liegt extrem peripher, das quer durch den Bezirk verlaufende obere Ennstal liegt an der Hauptverbindung Salzburg-Graz.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

** Statistik des Bevölkerungsstandes

* Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Gröbming lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2013 21.979 Personen, davon 11.160 Frauen und 10.819 Männer. Dies entspricht 1,8% der gesamten steirischen Wohnbevölkerung.

Schladming (4.335 EW, 2.259 Frauen und 2.076 Männer) sowie Gröbming (2.813 EW, 1.464 Frauen und 1.349 Männer) und Ramsau am Dachstein (2.795 EW, 1.419 Frauen und 1.376 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Haus (2.402 EW, 1.205 Frauen und 1.197 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2012 insgesamt gleich geblieben ($\pm 0,0\%$), wobei die Entwicklung bei den Männern mit $+0,2\%$ günstiger war als bei den Frauen mit $-0,2\%$.

Der Arbeitsmarktbezirk Gröbming zählte in den vergangenen Jahrzehnten zu den Bezirken mit einer konstant positiven Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 1981 bis 1991 stieg die Zahl der Einwohner/innen um rund 6% . Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um $6,2\%$ gestiegen (Steiermark: $-0,1\%$, Österreich: $+3,0\%$). Der Bevölkerungsanstieg war in erster Linie auf die positive Geburtenbilanz ($+1.077$) zurückzuführen, die Wanderungsbilanz war aber ebenfalls positiv ($+201$).

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 – wenn auch sehr abgeschwächt – fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2013 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Gröbming um weitere $0,9\%$ gestiegen (Steiermark: $+1,9\%$, Österreich: $+4,8\%$).

Von den 244 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2012 entfielen 80 auf das ehemalige Jugoslawien (ohne Slowenien) (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

Wegzüge in das Ausland 2012 - Zielland

| Zielland | Wegzüge in das Ausland 2012 |
|---|-----------------------------------|
| Deutschland | 40 |
| Italien | 3 |
| Schweiz | 7 |
| Slowakei | 10 |
| Slowenien | 0 |
| Tschechische Republik | 2 |
| Ungarn | 23 |
| ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien) | 80 |
| Polen | 2 |
| Rumänien | 23 |
| Türkei | 0 |
| sonstige europäische Staaten | 21 |
| Afrika | 0 |
| Amerika | 4 |
| Asien (ohne Türkei, Zypern) | 6 |
| Ozeanien | 0 |
| unbekannt | 23 |
| gesamt | 244 |

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

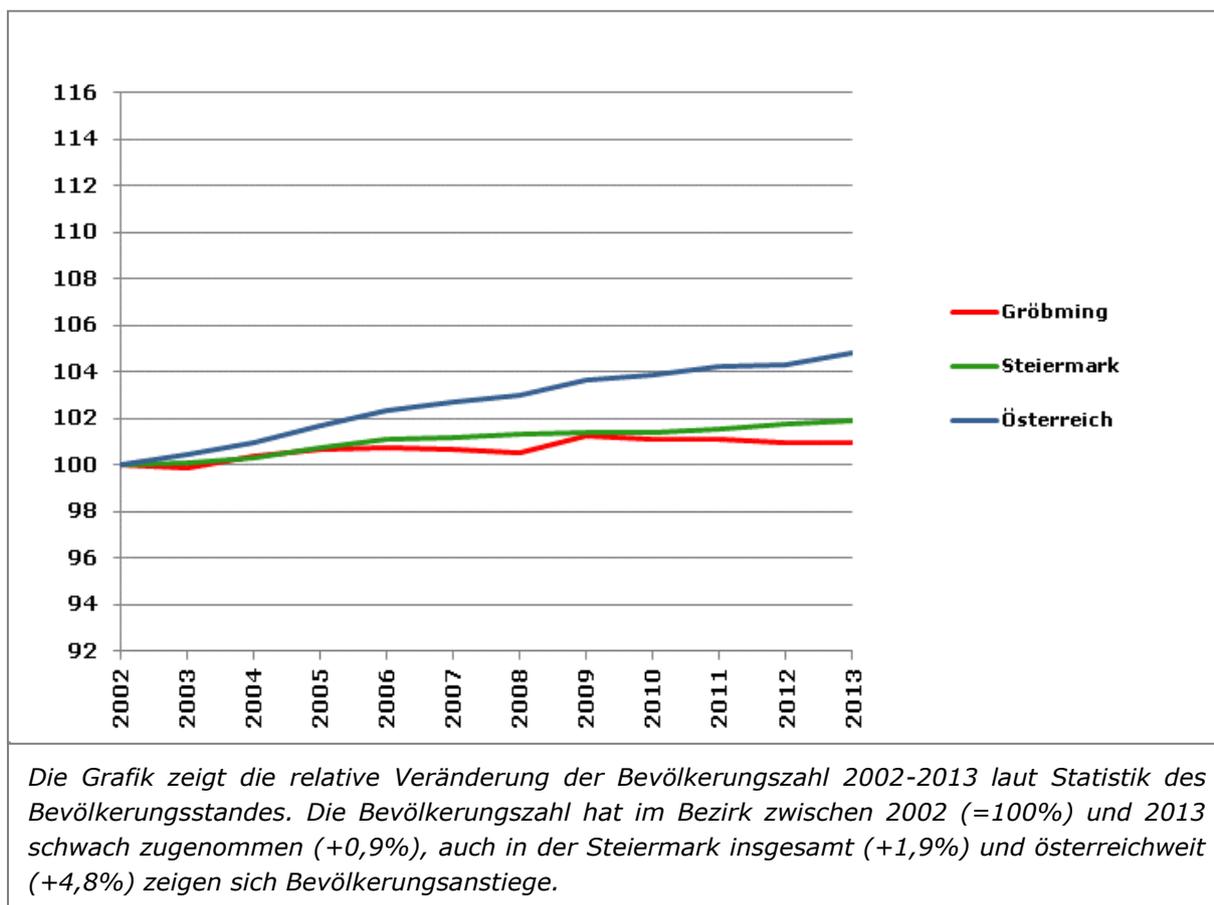
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2013 im Bezirk Gröbming mit $15,7\%$ über dem steirischen Vergleichswert von $13,4\%$, jener der Über-65-Jährigen mit $17,8\%$ darunter (Steiermark: $19,2\%$).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Gröbming im Jahr 2013 mit $8,2\%$ über dem landesweiten Vergleichswert von $7,5\%$ (Österreich: $11,9\%$).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2013

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Gröbming ist Teil der NUTS 3-Region* Liezen. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 27,8% (2013), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Liezen lag im Jahr 2011 bei 26,6% (Registerzählung 2011).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Liezen wurde im Jahr 2011 ein BRP/EW von rund 80% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 19 unter den 35 österreichischen Regionen).

Zwischen 2009 und 2011 wurde ein Anstieg des BRP von 3,6% verzeichnet (Steiermark: +8,4%, Österreich: +8,3%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Liezen wurde im Jahr 2011 eine Produktivität von rund 83% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 30 unter den 35 österreichischen Regionen).

Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region Liezen wird vom Dienstleistungssektor geprägt. Auch die Land- und Forstwirtschaft stellt immer noch eine wichtige regionalökonomische Basis dar.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2011 rund 5%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 29% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 66% der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 29% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2011 waren rund 10% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Liezen (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 25% im sekundären Sektor und von rund 65% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 6% primärer Sektor, 23% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

** Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.*

*** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.*

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

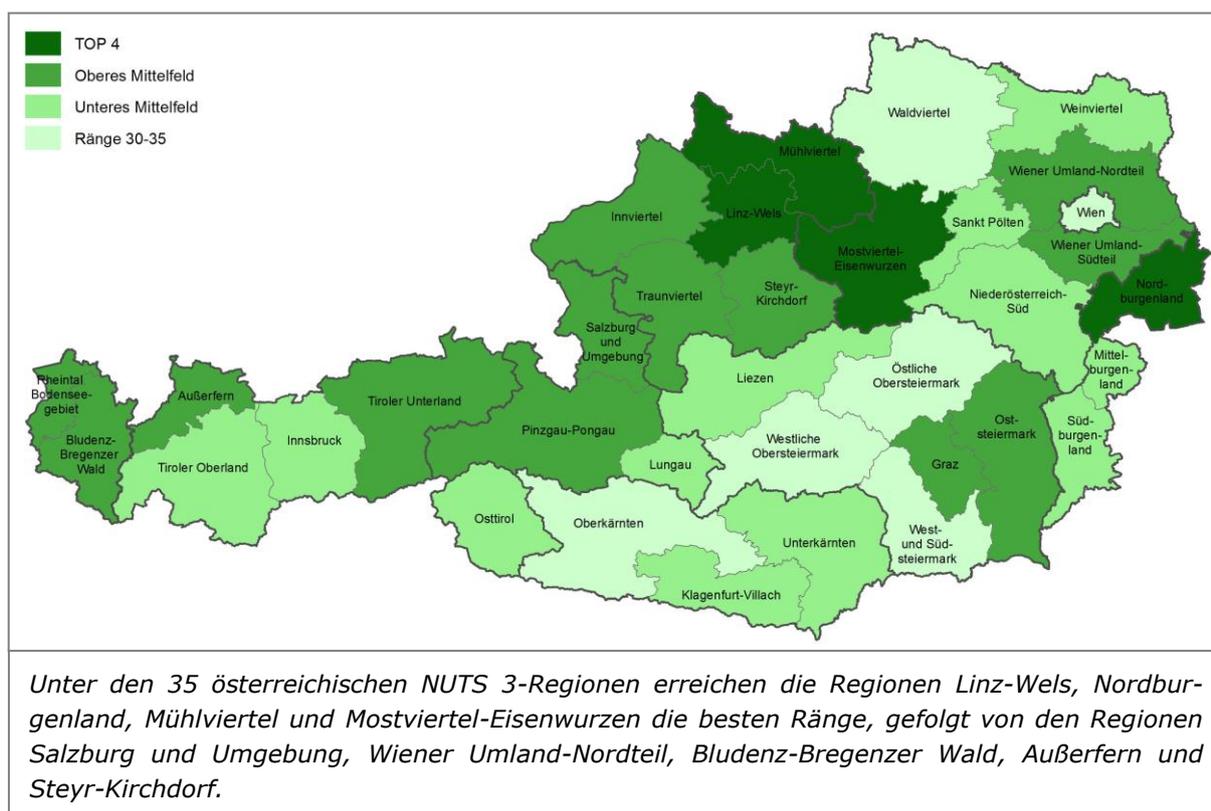
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Liezen in die Kategorie „Unteres Mittelfeld“ (siehe Karte 1). Auffallend sind hier die geringe Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person, aber auch der vergleichsweise hohe Anteil der Wohnbevölkerung über 65 Jahren.

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2013, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2010-2012, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2010-2012; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2011-2013, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2011-2013 je erwerbstätiger Person 2009-2011, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2011-2013

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2013

| | |
|---|-----|
| AKE Ausseer Kaelte-und Edelstahltechnik GmbH | 130 |
| Stefan Knapp | 70 |
| Sanitär-Elementbau GmbH | 60 |
| Steiner GmbH & Co KG | 60 |
| Wallig Ennstaler Druckerei und Verlag GmbH | 50 |
| Karl Pitzer GmbH | 50 |
| Planai Hotel Errichtungs- u. Betriebs GmbH | 50 |
| Ringhofer Heizungs-, Lüftungs- u. Sanitäranlagenbau- u. Planungs-GmbH | 40 |
| Letmaier Groebming Bau GmbH | 40 |
| GERA BAU GmbH | 40 |

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2013

| | |
|---|-----|
| Diakonissen-Krankenhaus | 290 |
| Snowboard Dachstein Tauern GmbH | 140 |
| MOPRO & CO Kühllogistik GmbH | 110 |
| Hotel Pichlmayrgut GmbH & Co KG | 70 |
| Sporthotel Royer KG | 70 |
| Raiffeisenbank Groebming reg.Gen.mBH | 50 |
| Franz Tritscher GmbH | 50 |
| Stadtgemeinde Schladming | 50 |
| Winter-Habacher GmbH | 50 |
| Natur- und Wellnesshotel Höflehner GmbH | 40 |

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2013 waren im Arbeitsmarktbezirk Gröbming 9.282 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 4.438 Frauen und 4.843 Männer (Frauenanteil: 47,8%).

Zwischen 2012 und 2013 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,2% zurückgegangen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (geringfügig) ausgeweitet werden konnte (+0,5%) und bei den Männern mit -0,8% rückläufig war.

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2013 insgesamt 83,8% (Frauen: 81,5%, Männer: 86,0%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Steiermark gesamt: 74,6%, Frauen: 72,2%, Männer: 76,7%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit entspricht etwa dem Österreichdurchschnitt und auch dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2013 7,5% (Steiermark: 7,4%, Österreich: 7,6%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 8,0% deutlich über jener der Männer (7,1%).

Im Jahr 2013 waren insgesamt 753 Personen (384 Frauen und 369 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 6,9%, wobei der Anstieg bei den Männern (+8,1%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+5,9%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 23,5%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Gröbming ist ein Bezirk mit vergleichsweise niedrigen Anteilen an Aus- und Einpendler/innen. Im Jahr 2011 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb ihrer Wohngemeinde hatten, rund 60%, etwa 54% der Arbeitsplätze im Bezirk entfielen auf Einpendler/innen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

* jeweils inkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2013 waren im Arbeitsmarktbezirk Gröbming 52 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 14,6%.

Im selben Jahr wurden 2.443 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 16 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2013 13 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 126 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2013 waren 18 im Lehrberuf Hotel- und Gastgewerbeassistent/in, 15 im Lehrberuf Gastronomiefachmann/-frau und 9 im Lehrberuf Restaurantfachmann/-frau tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 33,3% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 231 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2013 waren 22 im Lehrberuf Tischlerei, 21 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik und 20 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 27,3% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten sind am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert.

Im Berichtsjahr 2012/13 gab es im Bezirk 17 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 15 Kindergärten und 2 Kinderkrippen, etwa 610 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Gröbming im Schnitt 28 (Steiermark: 27, Österreich: 39).

4 der 17 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Stadt Schladming.

Quelle: Statistik Austria

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, an dieser Förderungsmaßnahme teilzuhaben, ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden pro Woche) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Seit Beginn des Kinderbetreuungsjahres 2010/2011 gilt in der Steiermark für Kinder im letzten Kinderbetreuungsjahr vor Eintritt der Schulpflicht das verpflichtende Kinderbetreuungsjahr. Dieses umfasst den Besuch einer altersentsprechenden institutionellen Kinderbetreuungseinrichtung (Kindergarten, Alterserweiterte Gruppe, Kinderhaus) an fünf Tagen pro Woche mindestens halbtägig.

Das Beitragssystem ist sozial gestaffelt, für Kinder im verpflichtenden Kinderbetreuungs-jahr ist der Besuch einer institutionellen Kinderbetreuungseinrichtung jedoch halbtags gratis (je nach Öffnungszeit der Einrichtung tägliche Betreuungszeit von 5 bis 6 Stunden).

Quelle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung

Tabelle 3:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2012/13

| Standorte | Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen | Zahl der betreuten Kinder |
|---------------------|---|--------------------------------------|
| Schladming | 4 | 140 |
| Gröbming | 1 | 91 |
| Ramsau am Dachstein | 1 | 91 |
| Haus | 2 | 57 |
| Öblarn | 1 | 48 |

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Gröbming.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2011 insgesamt bei rund 9,1% (Steiermark: 14,1%, Österreich: 15,4%), Matura hatten 10,0% der Personen dieser Altersgruppe (Steiermark: 12,7%, Österreich: 13,9%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht oder Dienstleistungen absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2011 in %

| | Gröbming 2011 | Steiermark 2011 | Österreich 2011 |
|---|------------------|--------------------|--------------------|
| Allgemeinbildende Pflichtschule | | | |
| gesamt | 12,8 | 16,3 | 19,2 |
| Frauen | 16,7 | 20,9 | 23,6 |
| Männer | 8,7 | 11,7 | 14,8 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 38,2 | 40,1 | 42,0 |
| Lehrlingsausbildung | | | |
| gesamt | 50,2 | 41,4 | 36,0 |
| Frauen | 42,1 | 32,5 | 27,9 |
| Männer | 58,4 | 50,3 | 44,1 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 31,2 | 24,1 | 21,9 |
| Berufsbildende mittlere Schule | | | |
| gesamt | 18,0 | 15,5 | 15,5 |
| Frauen | 20,1 | 19,2 | 18,3 |
| Männer | 15,9 | 11,8 | 12,7 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 10,8 | 7,9 | 7,8 |
| Allgemeinbildende höhere Schule | | | |
| gesamt | 3,4 | 5,0 | 5,7 |
| Frauen | 3,8 | 5,3 | 6,2 |
| Männer | 3,0 | 4,8 | 5,2 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 6,3 | 6,9 | 6,7 |
| Berufsbildende höhere Schule | | | |
| gesamt | 6,6 | 7,7 | 8,2 |
| Frauen | 7,0 | 7,1 | 7,7 |
| Männer | 6,2 | 8,2 | 8,7 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 3,8 | 5,5 | 5,4 |
| Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg | | | |
| gesamt | 9,1 | 14,1 | 15,4 |
| Frauen | 10,3 | 15,1 | 16,3 |
| Männer | 7,8 | 13,2 | 14,5 |
| ausländische Wohnbevölkerung | 9,7 | 15,6 | 16,2 |
| gesamt | 100,0 | 100,0 | 100,0 |

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Schladming ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (HAK).

Im Schuljahr 2012/2013 wurden im Arbeitsmarktbezirk Gröbming in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 110 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 54,1% mehr als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Gröbming gibt es derzeit (Studienjahr 2013/2014) keinen Fachhochschul-Studiengang.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Gröbming.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

| Projekttitle | Träger | Art der Maßnahme | gesamt | Frauen | Männer |
|---|--|------------------|--------|--------|--------|
| BEO - Berufsorientierung mit Bewerbungsmanagement - Finden eines Arbeitsplatzes und die möglichst rasche Aufnahme einer Beschäftigung | BFI BERUFS-FÖRDERUNGS-INSTITUT STEIERMARK | Qualifizierung | 43 | 12 | 31 |
| Zentrum für Ausbildungsmanagement für Frauen und Betriebe - Orientierung und Qualifizierung in verschiedensten Bereichen | ZAM STEIERMARK GMBH | Qualifizierung | 42 | 42 | 0 |
| Impulse - Aktivierungsmaßnahme - Abklärung und Abbau von gesundheitl. Einschränkungen bzw. anderen Vermittlungshemmnissen, Stabilisierung, Aktivierung, Erarbeiten von realistischen berufl. Perspektiven, Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt | PPC-TRAINING RATH&ARTNER GMBH | Qualifizierung | 30 | 21 | 9 |
| WerkStart Obersteiermark - Stabilisierung und Qualifizierung von Transitarbeitskräften und Vermittlung auf 1. AM | CARITAS DER DIÖZESE GRAZ SECKAU | Beschäftigung | 26 | 17 | 9 |
| Gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassung | SIP SERVICE IN PERSON PERSONALSERVICE GMBH | Beschäftigung | 19 | 5 | 14 |

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2013: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

| | |
|-------------------------------------|--|
| (Register-)Arbeitslosenquote: | Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i> |
| Erwerbsquote (wohntbezogen): | Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i> |
| Gemeldete offene Stellen: | Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i> |
| Zu- und Abgänge an offenen Stellen: | Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i> |
| Gemeldete offene Lehrstellen: | Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i> |
| Vorgemerkte Lehrstellensuchende: | Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i> |

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

| | |
|-------------------------------|---|
| Lehrlinge: | <p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzellehren. (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</p> |
| Abgestimmte Erwerbsstatistik: | <p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. (Quelle: Statistik Austria)</p> |

Wirtschaft

| | |
|--|---|
| Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP): | <p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. (Quelle: Statistik Austria)</p> |
| BRP je Einwohner/in: | <p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. (Quelle: Statistik Austria)</p> |
| Bruttowertschöpfung (BWS): | <p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). (Quelle: Statistik Austria)</p> |

Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2013
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2010-2012
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2010-2012
- Arbeitslosenquote 2011-2013
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2011-2013 je erwerbstätiger Person 2009-2011
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2011-2013

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)